

**Pressemitteilung von „Neue Schulen braucht das Land“**

6. April 2006

## **Wie Lehrer den Wandel lernen**

### **Pilotwerkstatt zeigt: Die Neue Schule beginnt im respektvollen Umgang miteinander**

**Während Gewalt an Schulen die öffentliche Diskussion bestimmt, erarbeiten sich Lehrer Wege zur grundlegenden Veränderung ihrer eigenen Institution. Unter dem Motto „Eine Schule gestalten, die allen Kraft gibt“ kamen am vergangenen Wochenende über 200 Pädagogen, Eltern und Schüler nach Wiesbaden. Eingeladen hatten die privaten Initiative „Neue Schulen braucht das Land“ und das Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung.**

"Ich bin mit 3 Kollegen meiner Schule hier, und gemeinsam haben wir beschlossen: Ab Montag werden wir einiges anders machen. Schulleitung, wir kommen!", so das Fazit eines Lehrers am Ende der 2tägigen Veranstaltung. Genau diesen pragmatischen Veränderungswillen wollte die Initiative "Neue Schulen braucht das Land" mit ihrer Pilotwerkstatt erzeugen helfen - ein schwieriger Prozess, der allerdings in vielen Fällen gelang.

Hoch kompetente Praktiker brachten ihre Impulse in die Werkstatt ein. Enja Riegel aus Wiesbaden und Ulrike Kegler aus Potsdam etwa haben "ihre" Schulen über viele Jahre hinweg völlig verändert und dadurch zukunftsfähig gemacht. Beispielsweise formen sie konsequent Lehrerteams, heben Stundentakt und Fächergrenzen auf oder ersetzen Frontalunterricht durch freie Arbeit. Aber auch Disziplin, klare Strukturen und Achtsamkeit im Umgang miteinander stehen in diesen modernen Schulen hoch im Kurs.

Diese notwendige, aber oftmals schwierige Entwicklung charakterisierte der Journalist Reinhard Kahl pointiert: „Die Schulen müssen erwachsen werden“. Gelingt dies, dann lohnt es sich für alle Beteiligten. Obwohl sie "gewöhnliche" Gesamtschulen im öffentlichen System sind, stehen Riegels und Keglers Institute ganz hervorragend da, bei Schülern, Eltern und Lehrern ebenso wie im internationalen PISA-Vergleich.

Ermutigendes kam von den anwesenden Vertretern der Ministerien aus Wiesbaden und Mainz. Enorm viel habe sich verändert, die Schulen würden immer selbständiger und schöpften ihren Freiraum zumeist gar nicht aus, so Friedrich Janko, Referent im Hessischen Kultusministerium. "Eine Schule, die mit einem vernünftigen Konzept kommt, haben wir noch nie an etwas gehindert", brachte es sein Kollege Norbert Diehl aus Rheinland-Pfalz auf den Punkt. Und zur Überraschung Vieler pflichteten die Leiterinnen der Reformschulen dem bei: Die Behörden seien eher Förderer denn Verhinderer des Wandels.

Tatsächlich ermöglichte die Pilotwerkstatt den anwesenden Lehrern, ihre

eigenen Vorstellungen von Veränderung zu entwickeln - anstatt sich an Verordnungen, Anweisungen oder Lehrplänen zu orientieren. Bewirkt wurde dies durch innovative Großgruppen-Methoden, die für die Schule erfrischend neu sind. "Ich dachte, ich würde hier fertige Rezepte bekommen, wie ich's machen soll", so eine Teilnehmerin. "Jetzt weiß ich, dass das nicht reicht: Ich muss die Veränderung selber bewirken. Aber das kann ich jetzt auch!" Eine Erfahrung der Pilotwerkstatt: Wandel und Selbstverantwortung gehören zusammen, auch und gerade für die Lehrer.

In diesem Sinne wurde auch der Brandbrief des Kollegiums der Berliner Rütli-Schule allgemein begrüßt. Denn sich gegen unhaltbare Zustände zu wehren ist auch eine mutige Form, Verantwortung zu übernehmen. Enja Riegel erinnerte in diesem Zusammenhang an das Motto der vorbildlichen finnischen Schulen, das sie sich zueigen gemacht hat: "Kein Kind darf verloren gehen". Damit dies auch in Berlin-Neukölln so sein wird, dafür müssen sich die Schulen ändern.

Die Initiative "Neue Schulen braucht das Land" jedenfalls wird, ermutigt durch die positiven Erfahrungen der Pilotwerkstatt, weitermachen. "Wir wollen noch viele Schulen bei ihrer Neuausrichtung unterstützen", so Peter Bauer, der Initiator. Und fügt hinzu: "Diesmal war es gut, aber wir haben dazugelernt: die nächsten Male werden noch besser".

Weitere Informationen unter [www.neue-schulen-braucht-das-land.de](http://www.neue-schulen-braucht-das-land.de) oder direkt bei Peter Bauer unter 069 - 69 59 89 80

-----  
Die Pressemitteilung umfasst ca. 3450 Zeichen und ist zur Veröffentlichung freigegeben. Wir bitten um die Zusendung eines Belegexemplars.

Auf Anfrage stehen zum selben Thema zur Verfügung:

- Hintergrundinformationen
- Umfangreiches, direkt verwertbares Fotomaterial
- Ausführliche Berichte oder Reportagen zum Thema (Print)
- Eine komplette Video-Dokumentation

Bitte sprechen Sie uns an!

Die Projektgruppe "Neue Schulen braucht das Land" wurde im Herbst 2005 von Peter Bauer ins Leben gerufen. Sie versteht sich als private Initiative mit dem Ziel, Schulen und die daran beteiligten Personen, Gruppen und Institutionen bei ihrer Veränderung und Weiterentwicklung zu unterstützen. Seit Februar 2006 ist ein gleichnamiger Verein in Gründung.

Peter Bauer, Dipl.-Kfm., ist Berater und Experte für partizipative Entwicklungs- und Veränderungsprozesse in Großunternehmen, Städten und Regionen, Frankfurt/Main. Klaus Beutelspacher, Diplompädagoge., Unternehmensberater, Trainer und Coach, ist innerhalb der Initiative für Pressekontakte zuständig. Er ist Experte für innovative Lernmethoden und begleitet Lernprozesse von Individuen, Gruppen und Organisationen.

Kontakt für Pressevertreter:

Klaus Beutelspacher

Kretzerstraße 4

50733 Köln

Telefon: 0177/3063061 (bevorzugt) oder 0221/9624907

[presse@neue-schulen-braucht-das-land.de](mailto:presse@neue-schulen-braucht-das-land.de)